

Adriane  
Wachholz

Adriane Wachholz

---

# Inhalt

# Content

5

**Manfred Kossack**

Vorwort

Foreword

6

Installationen aus Zeichnung und Video

Installations of drawing and video

40 43

**Sascha Winter**

Wie könnte man sich wohl einen Traum über  
Bäume vorstellen?

How might one imagine dreaming about trees?

46

Arbeiten auf Papier, Skulpturen

Works on paper, sculptures

74

Biografie

Biography

76

Impressum

Imprint

# Vorwort

Manfred Kossack  
Geschäftsführer DEW21  
managing director DEW21

DEW21 fördert seit vielen Jahren aus Verbundenheit mit unserer Region soziale und kulturelle Projekte. 2006 haben wir erstmalig den DEW21 Kunstpreis für zeitgenössische Kunstpositionen aus dem Ruhrgebiet ausgelobt.

Der Preis hat sich als wichtiger Kunstpreis in der Region etabliert. Der Wettbewerb umfasst alle Sparten der bildenden Kunst und zeigt so ein interessantes, aktuelles Spektrum. Er ist verbunden mit einer Ausstellung von zehn von einer Fachjury nominierten Künstlerinnen und Künstlern, aus der drei Preisträger ermittelt werden.

Adriane Wachholz zeigte in der DEW21 Kunstpreisausstellung 2009 die Installation *dreaming about trees* für die die Jury den 1. Preis verliehen hat. „Die Installation besteht aus der illusionistischen Zeichnung eines Waldes, den in der Mitte ein Bach durchzieht. Auf die schwarz-weiße Bleistiftzeichnung wird zudem ein Video von flinkerndem Licht etwa, einem rauschenden Bach oder schaukelnden Kindern, projiziert, so dass beide Medien zu einer einzigen Szenerie verschmelzen. Das starre Bild gerät in Fluss, löst sich auf in bewegte Bilder. Eine fantastische, ephemere und zerbrechliche Zwischenwelt entsteht, zart und kostbar. Ich erlebe sie als Exempel für die Kraft des Traums und der Fantasie, des Wunsches und der Sehnsucht, das Starre zu bewegen und nicht nur in den Sonderreichen der Kunst oder der Natur dem Alltag zu entfliehen, sondern die Welt überhaupt im Sinne der großen Romantiker zu poetisieren.“ (Dr. Susanne Schulte anlässlich der Preisverleihung)

Mit einer Einzelausstellung im Museum für Kunst und Kulturgeschichte in Dortmund und der Realisierung dieses Kataloges würdigt DEW21 die Leistungen der Künstlerin. Wir wünschen Adriane Wachholz für die Zukunft weiteren Erfolg in ihrer künstlerischen Laufbahn.

# Foreword

For many years, DEW21 has been promoting social and cultural projects out of solidarity with our region. We first invited entries for the DEW21 Art Prize for new approaches in contemporary art in the Ruhr region in 2006.

Since then this prize has established itself as an important art award in the region. The competition includes all branches of fine arts and thus constitutes an interesting and contemporary spectrum. The three prize winners are selected within the context of an exhibition of ten artists nominated by an expert jury.

In 2009, Adriane Wachholz presented her installation *dreaming about trees* in the DEW21 Art Prize exhibition. It was selected by the jury for the first prize. "The installation consists of an illusionistic drawing of a brook running through the middle of a forest. Additionally, a video showing flickering lights, a rushing brook or swinging children is projected onto the black and white pencil drawing, thus merging both media into a single scene. The static image starts to flow and dissolves into moving images. A fantastic, ephemeral and fragile in-between world emerges, a delicate and precious one. For me it exemplifies the power of the dream and the imagination, the wish and the desire to move the immovable – not only escaping from the daily grind into the special realms of art or nature but to poeticize the world in general in the sense of the great romantics." (Laudation by Dr. Susanne Schulte at the award ceremony)

DEW21 acknowledges the achievements of the artist with a solo exhibition at the Museum für Kunst und Kulturgeschichte in Dortmund and with this accompanying catalogue. We wish Adriane Wachholz every success in her future artistic career.

# dreaming about trees

2009 | Graphit auf Papier, Videoprojektion | 210 x 200 cm

2009 | graphite on paper, video projection | 210 x 200 cm

In einer gezeichneten Waldlandschaft glitzern Lichtflecke auf dem Waldboden, als ob Sonnenstrahlen durch die Baumkronen brechen. Aus einem gezeichneten Steinhaufen springen fünf Steine auf die Mitte des Weges. Diese verschmelzen zu einem größeren Stein, aus dem ein schmaler Lichtstrahl hervorbricht, der sich allmählich in mehrere breite Strahlen entfächert. Während um den Stein sodann bunt leuchtende Pilze dem Boden entwachsen, steigert sich das Strahlenbündel zu einem Feuer- und Rauchspektakel, aus dem schließlich kleine, an den überhängenden Ästen schaukelnde Figuren erscheinen. Nun strömt allmählich Wasser über den geschwungenen Weg, der sich langsam in einen Fluss wandelt, der die Pilze überspült und die Lichterscheinung zum Erlöschen bringt. Zum Schluss löst sich die gesamte Szenerie auf und man sieht wieder den schmalen Waldpfad vor sich.

Patches of light glistening on the ground highlight the drawing of a forest landscape, as though rays of sunlight have splashed through the tree-tops. Five stones jump from a pile of stones into the middle of the forest path and then merge into each other to form a larger stone, out of which a narrow ray of light then bursts and gradually fans out into several broad rays of light. While colourfully shining mushrooms shoot up around the stone, the rays of light metamorphose into a spectacle of smoke and fire, out of which small figures then appear, swinging from the overhanging branches. Water now gradually flows over the winding forest path, slowly swelling into a river that washes over the mushrooms and extinguishes the spectacle of light. The entire scene finally dissolves and the viewer again finds himself looking along the narrow forest path.





# dark friend

2010 | Graphit auf Papier, Videoprojektion | 210 x 350 cm

2010 | graphite on paper, video projection | 210 x 350 cm

Der Betrachter schaut auf ein gezeichnetes Buschwerk einer Waldlandschaft. In der Projektion ziehen nach einiger Zeit feine, weiße Nebelchwaden umher. Diese steigen hoch, lösen sich auf, zerfallen und erscheinen von neuem. Hinter einem Pflanzengebüsch auf der linken Seite taucht nun langsam der Vollmond auf, wandert durch die Landschaft und verschwindet auf der anderen Seite hinter dem Dickicht.

The viewer is first confronted by the drawn bushes of a forest landscape. After a while, fine, white swirls of mist are projected into the scene, rising up into the air, dissolving, vanishing and reappearing. A full moon now rises slowly from behind the bushes on the left, traverses the landscape and disappears on the other side behind a dense mass of undergrowth.





# homestory

2009 | Graphit auf Wand, Videoprojektion | 100 x 140 cm

2009 | graphite on wall, video projection | 100 x 140 cm

Auf einer Wand befindet sich die Zeichnung eines Kamins mit Figuren auf dem Sims. Einige Meter schräg davon entfernt, steht ein Objekt auf einem Sockel. Über dem aus Papier und Holz bestehenden Tisch kreisen mit Hilfe eines Motors modellierte Vögel umher. Diese Vögel tauchen wiederum in der Projektion über dem Kaminsims auf und fliegen in der gleichen Geschwindigkeit wie die des Objekts. Nach einer Weile spucken sie kleine, sprühende Feuerkugeln, die auf dem Sims landen. Aus dem größer werdenden Feuerspektakel wird im Rauch eine figurale Kontur sichtbar. Diese beginnt in dem Feuer zu tanzen und wächst mit jeder Sekunde über die Köpfe der gezeichneten Figuren hinaus. Nach einigen Sekunden bleibt sie still stehen und deutet auf die gezeichneten Schalen, aus denen im selben Moment ein sprühendes Feuer entspringt. Plötzlich verschwindet das Spektakel auf dem Sims, und wird im nächsten Moment von einem lodernden Feuer im Kamin abgelöst, das nach einer Weile wieder erlischt.

A drawing on one of the walls of the exhibition room shows a fireplace with figures and bowls on its mantelpiece. A few metres away, slightly to one side, is an art object – a wooden table with a paper tablecloth – on a plain pedestal. Circling above the table are motor-driven model birds. These birds also appear in the projection above the mantelpiece, circling at the same speed as those above the art object. After a while, the birds spit out small, blazing balls of fire, which land on the mantelpiece. The fire spectacle becomes bigger and bigger until the outline of a human figure becomes visible. The latter begins to dance in the flames, growing larger and larger every second and towering above the drawn figures on the mantelpiece. After a few seconds the figure stops moving and points to the drawn bowls, out of which flames begin to blaze at that very same moment. Suddenly the fire spectacle on the mantelpiece disappears, only to be replaced by a blazing fire in the fireplace, which then dies out after a while.





# about surroundings

2008 | Graphit auf Papier, Holz, Bank, farbige LEDs | Maße variabel

2008 | graphite on paper, wood, park bench, coloured LEDs | variable dimensions

Die Ausstellung *about surroundings* beschäftigt sich mit der Umgebung und Architektur Wiesbadens. Elemente der historistischen Baukunst werden aufgegriffen und im Ausstellungsraum in neue Zusammenhänge gebracht.

Der Brunnen, der in Natura am Kurhaus Vorplatz steht, prangt nun gezeichnet und auf dem Kopf stehend an der Wand, direkt unter der Decke. Das Wasser fließt nun nach oben. In den gezeichneten Giebeln über den Türen wächst aus den Muscheln eine Figur empor, die an die mythische Geburt der Aphrodite erinnert. Die im Raum hängenden architektonischen Zylinder werden von Motoren in Bewegung gebracht. Auf diesen bewegten Zeichnungen balancieren Kinder auf Balustraden, springen in steinerne Gesichter, Fenster von Hausfassaden leuchten auf und erlöschen wieder.

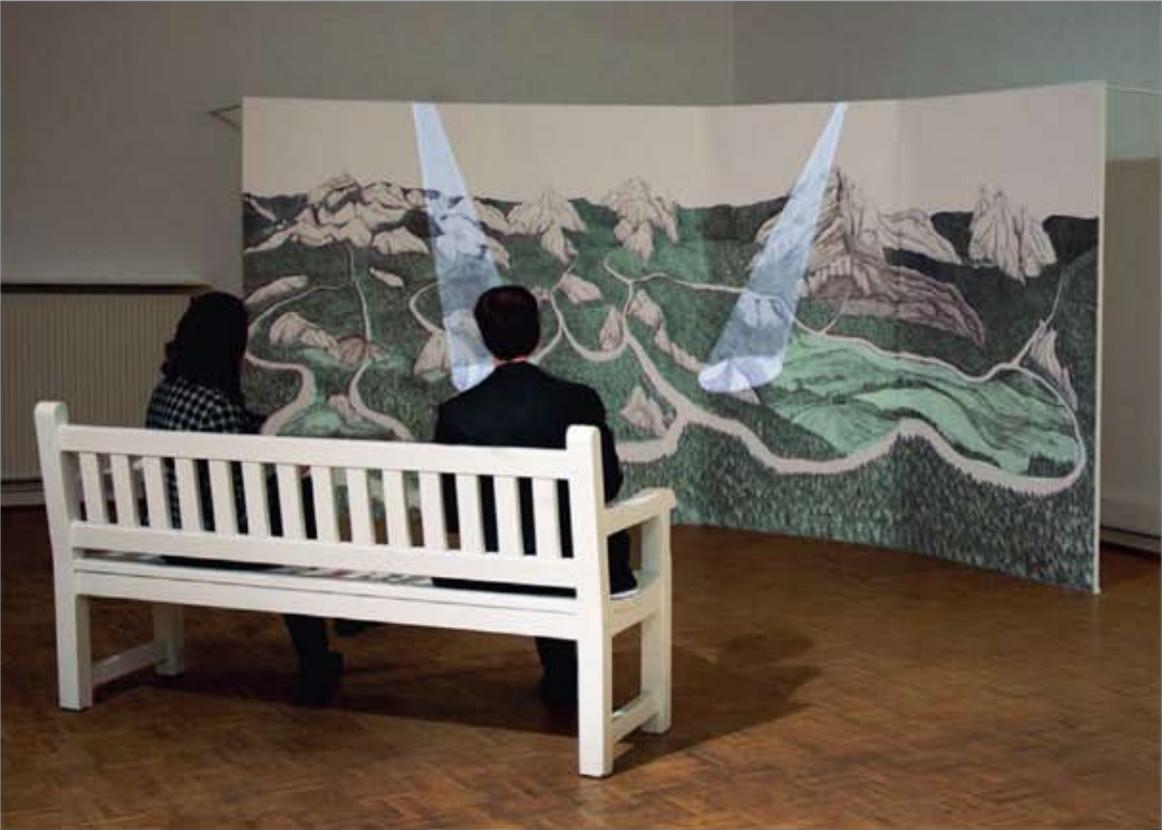
Die im Raum stehende Bank ist Teil der Parkanlage des Kurhauses und dient dem Verweilen und als Aussichtsplattform für das Panorama der gezeichneten Wald- und Berglandschaft. Am Horizont leuchtet das Restlicht der Sonne auf und verschwindet. Nach einer Weile leuchten die Berge abwechselnd in einem gleißenden Weiß. Ganz langsam wird die Landschaft in ein grünes Licht getaucht aus dem plötzlich zwei Scheinwerfer, wie die eines Helikopters, die Gegend absuchen. Beide Lichter treffen sich bei dem einzigen in der Landschaft stehenden Häuschen. Die Scheinwerfer erlöschen und in dem gezeichneten Weg fließt nun das Blau eines Flusses. Boote fahren umher und verschwinden wieder. Nach einer Weile blendet die Projektion langsam aus.

The exhibition *about surroundings* has the environs and architecture of Wiesbaden as its theme. Elements of Wiesbaden's historical architecture are isolated from their urban context and made to enter into completely new relationships in the exhibition room.

The fountain, which stands in the forecourt of the spa assembly rooms, is here drawn on the wall, upside down, directly underneath the ceiling, such that the water now flows in an upwards direction. The drawings above the two doors take the form of tympana, each tympanum enclosing a large scallop shell, out of which a human figure rises in a manner reminiscent of the mythical birth of Aphrodite. The architectonic cylinders suspended from the ceiling are rotated by means of electric motors. Their moving drawings depict children balancing on balustrades and jumping into and peering out of stone masks; the windows in the fronts of the houses light up and then go dark again.

The bench standing in the room belongs to the spa park and here serves as a resting place and viewing point for the large panoramic drawing of a forest and mountain landscape in the corner. Here the last rays of sunlight illuminate the horizon and then disappear. After a while, the mountains are engulfed alternately in a blazing white light and then, very slowly, the entire landscape is bathed in green light. Two searchlights, like those of a helicopter, comb the landscape and then meet at the only house in sight. The searchlights go out and the drawn paths are now filled with the blue water of a river. Boats appear on the river and then disappear again. After a while the projection slowly fades.







# inter-reflexions

2010 | Holz, Acryl, Graphit, Lack, Videoprojektion | 118 x 43 cm

2010 | wood, acrylic paint, graphite, lacquer, video projection | 118 x 43 cm

In einem Raum hängt die gezeichnete Kopie eines Spiegels. Das dazugehörige Original befindet sich im Nebenraum. Die eigentliche Spiegelfläche wird als Projektionsfläche genutzt. Zu sehen ist eine Kamerafahrt, die sich streng linear durch den Keller, durch Türen und Wände eines Hauses bewegt und schließlich im Wald hinter dem Gebäude landet. Die Kameraführung wird nun freier und zeigt einzelne Details der Äste und Büsche; die Fahrt endet an einem Fenster der Hausfassade. Der nächste Schnitt zeigt die Aussicht aus diesem Fenster in die Landschaft. Die freie Kamerafahrt wird fortgeführt. Zu sehen sind Details des Raumes, des Interieurs und schließlich eine ruhige Totale der Wand mit dem Spiegel. Nun sieht man, wie auf den Spiegel in der Videoprojektion eine Farbbombe geworfen wird. Einige Sekunden später passiert die gleiche Handlung mit dem Spiegel im Raum. Weitere Bomben folgen. Die Projektion der Farbe fließt langsam an der Wand herab und löst sich nach einer Weile auf.

The drawn copy of a mirror hangs in the room. The original hangs in the adjoining room. The actual surface of the mirror serves as a projection screen. The projection shows the tracking shot of a camera moving in a dead straight line through the cellar, doors and walls of a house and then into the forest behind the house. The handling of the camera now becomes freer and shows details of the tree branches and bushes; the camera comes to a halt at one of the windows of the house. The next tracking shot begins with a view of the landscape from this window and then shows details of the room, moving freely through the interior of the house before coming to rest with a full view of the wall with the mirror. As he continues to watch, the viewer sees a paint bomb being thrown at the mirror. A few seconds later the same thing happens to the mirror in the room. Further paint bombs follow. The projection of the paint running slowly down the wall fades away after a while.





# happy house

2010 | Holz, Graphit auf Papier, Videoprojektion | 370 x 580 cm

2010 | wood, graphite on paper, video projection | 370 x 580 cm

## Innenansichten einer Außeninstallation

Zwischen Innen und Außen, zwischen Inklusion und Exklusion, zwischen Realität und Illusion – diese Grenzgänge schreitet Adriane Wachholz mit ihrer neuen Arbeit *happy house* ab, um sich künstlerisch den Begriffen „Heimat“ und „zu Hause“ anzunähern. Ihre Gratwanderungen spiegeln sich bereits in der Medialität und Präsentation des Kunstwerks. Denn die aus Papier und Videoprojektion ineinanderfließende Außen- und Inneninstallation ist an der südlichen Glasfront des Pavillons positioniert, der als Eingangs- und Café-Bereich zwischen der äußeren, weiträumigen Rheinuferpromenade und dem inneren, unterirdisch gelegenen Ausstellungsraum des KIT vermittelt. Damit zieht die eigens für diesen Ort geschaffene Arbeit sowohl die Aufmerksamkeit der Besucher der Gruppenausstellung *Happy House oder Kleine Reparatur der Welt* wie auch die der Flaneure am Rheinufer auf sich.

Wir blicken zunächst auf eine schlichte, angeschmutzte Häuserwand mit zwei schmucklosen Fenstern, an deren grauen Sockel allmählich das Unkraut emporwächst. Davor steht ein mit Graffiti besprühter Stromkasten und eine einzelne Platane, welche die Baumflucht der hiesigen Platanenallee fortsetzt. In den beiden Fenstern sind einige Zimmerpflanzen sowie ein figürlicher Kerzenständer und eine Orchidee zu sehen. Offenbar hat hier, direkt am prominenten Mannesmannufer und im Schatten der mächtigen Fassaden von Ministeriums- und Wirtschaftsgebäuden, ein kleines Stück trister Vorstadtdylike Einzug in das Stahl-Glas-Gehäuse des KIT-Pavillons gehalten. Gelegentlich sind hinter den beiden Fenstern einige Schatten von Menschen auszumachen. Doch erst in der Abenddämmerung erwachen die neuen Bewohner und mit ihnen das kleine Haus richtig zum Leben. Im linken Zimmer lassen nun die schillernd bunten Reflexionen einer Discokugel und der Schatten

einer Person auf eine Party mit Musik und Tanz schließen. Im rechten Zimmer hingegen scheint eine eher gemütliche Atmosphäre vorzuherrschen, wobei sich auf der Fensterbank ein geradezu magisch-zauberhaftes Schauspiel ereignet. Während sich die Gardinen und die mittlerweile entzündete Kerze sanft in einem gelegentlichen Luftzug wiegen, wandelt davor spielerisch eine weiße, schattenrissartige Katze und die Orchidee vollzieht ein merkwürdiges, feuerwerkähnliches Farbenspiel. Vor dem Haus hat sich zwischenzeitlich eine junge Frau – wohl eine zufällig vorbeigekommene Passantin – offenkundig von der scheinbar nach Außen dringenden Partymusik zu einem Tanz um die dortige Platane anregen lassen. Irritation und voyeuristische Neugier lassen uns, die bisherigen passiven Beobachter, ebenfalls weiter herantreten, um das Haus und dessen Bewohner etwas näher in Augenschein nehmen zu können.

In der Nahansicht entpuppt sich die Häuserwand plötzlich als großformatige Papierbahnen, die hinter der grünlichen Glasscheibe des Pavillons aufgespannt wurden. Die gesamte Hausfassade und ihre architektonischen Formen, die Raumdekoration am Fenster, selbst der Stromkasten, die Platane und der Bewuchs am Gebäudesockel lösen sich in feinste, akribisch aufgetragene Bleistiftlinien auf. Die abendlichen Lichter, die Schatten und Bewegungen wie auch die Tänzerin geben sich als videogenerierte Projektionen zu erkennen. Mit dem Betreten des KIT-Pavillons dringen wir zwar gewissermaßen auch in das Innere des Hauses ein, blicken aber trotzdem weiterhin auf die gespiegelte Außenfassade. Dennoch wird uns bewusst, dass wir für die außenstehenden Betrachter nunmehr die Menschensilhouetten hinter den Fenstern abgeben und damit letztlich selbst zu den neuen Bewohnern bzw. zu Gästen des uns zuvor fremden Heimes werden. Unweigerlich sind wir zu Grenzgängern zwischen Außen und Innen, zwischen

Exklusion und Inklusion, zwischen Illusion und Realität geworden. Fragen werden aufgeworfen und Denkprozesse in Gang gesetzt, die sich um unsere eigenen Vorstellungen von „zu Hause“ und „Heimat“, um unsere Verortung als Individuum in der Gesellschaft und um die Bedeutung unserer kleinen Welt im globalen Gefüge drehen. Schnell stellt man fest, dass sich dafür kaum eindeutige Antworten oder kategorische Definitionen finden lassen. Bedingt durch eine allzu häufig eingeforderte Flexibilität und Mobilität sind die traditionellen Kategorien wie Geburtsort, Elternhaus, Familie, Freunde und Arbeitsplatz für viele Menschen längst nicht mehr eine fixe Konstante, sondern sich wiederholt verschiebende, meist voneinander entfernende Koordinaten in einem gleichsam instabilen Netzwerk. Daher sind die Begriffe „zu Hause“ und „Heimat“ vielleicht in erster Linie als ideelle Erinnerungsorte zu verstehen, die sich, wie im Kunstwerk von Adriane Wachholz, gewissermaßen der materiellen Wirklichkeit entziehen und vor allem in unserer Phantasie durch die persönliche Biographie und die daran geknüpften Geschichten, Emotionen, Wünsche und Träume imaginiert werden.

## Inside views of an outdoor installation

The borderlines between inside and outside, inclusion and exclusion, reality and illusion are the boundaries along which Adriane Wachholz's new installation *happy house* operates in her artistic exploration of the notions of "home" and "belonging". This approach is already physically evident in its mediality and presentation, for this intermerging outdoor and indoor installation comprising a video projection and graphite drawings on paper is located at the southern glass frontage of the pavilion, this being the entrance and café area linking the long and wide Rheinuferpromenade on the outside with the underground exhibition room of the KIT on the inside. Thus this site-specific installation attracts the attention not only of the visitors of the group exhibition *Happy House oder Kleine Reparatur der Welt* but also that of the casual strollers on the riverbank.

We, the viewers, are first of all confronted by the plain, slightly shabby front of a house with two bare windows, with weeds gradually growing up its wall. Standing in front of the house are a





mains box sprayed with graffiti and a solitary plane tree that extends the row of plane trees that flank Düsseldorf's Rheinallee. Visible in the two windows are a few indoor plants, a candlestick figurine and an orchid. Evidently Düsseldorf's prestigious Mannesmannufer, with its mighty buildings of government and commerce, has witnessed the intrusion of drab suburbia into the modern steel-and-glass structure of the KIT Pavilion. Occasionally we can make out the shadows of people behind the two windows. But it is not until the evening twilight that the new inhabitants and the little house itself really come alive. In the room on the left we can now distinguish the colourful reflections of a disco glitter ball and the shadow of somebody evidently enjoying a party of music and dance. In the room on the right, on the other hand, the prevailing atmosphere seems to be much more cosy, though what seems to be a magical phenomenon on the windowsill catches our eye more than anything else: while the curtains and the meanwhile lighted candle occasionally flap and flicker in the evening breeze, a white, silhouette-like cat playfully prances to and fro and the orchid presents a strange, firework-like dis-

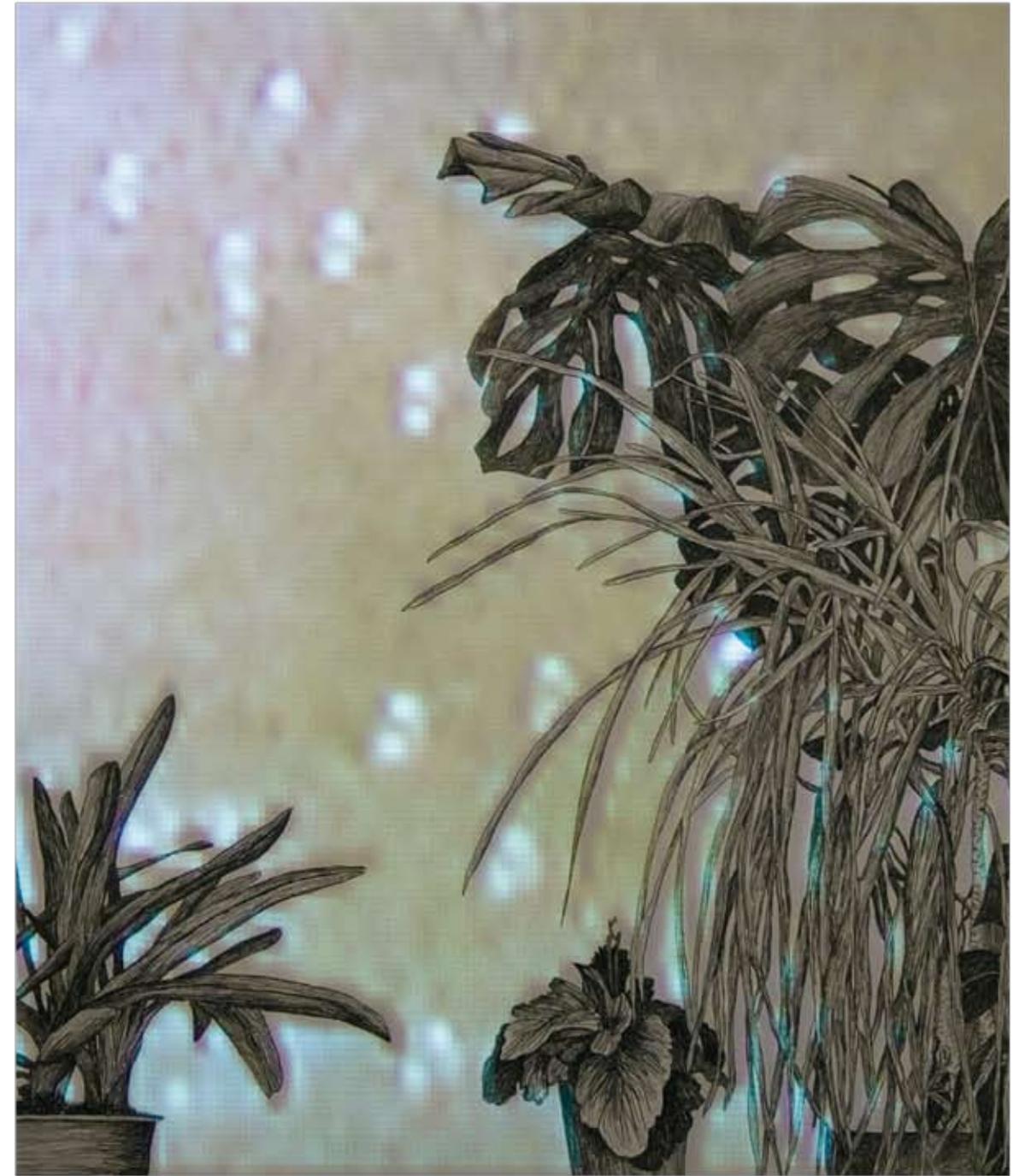
play of colour. In the meantime, in front of the house, a young woman – no doubt a chance passer-by – has been so inspired by the dance music emanating from the inside of the house that she is dancing around the plane tree. Somewhat irritated by what we see, we – the hitherto passive observers of the scenario – allow our voyeuristic curiosity to get the better of us and move a little closer in order to take a better look at the house and its inhabitants.

On closer scrutiny, however, the front of the house turns out to be made of large-format webs of paper tightly stretched behind the greenish panes of the glass-and-metal structure of the KIT Pavilion. The entire façade of the house and its architectural features, the room decorations visible through the windows and even the mains box outside the house, the plane tree and the weeds growing up the wall now dissolve into fine, painstakingly drawn pencil lines. The evening illumination, the shadows and the moving figures, even the dancing passer-by, now turn out to be projections of video-generated images. Although we are also entering the inside of the house, so to speak,



as we step inside the KIT Pavilion, we are still gazing at its reflected outer façade, and yet we now realize that we, in turn, have become the silhouettes behind the windows for those people still standing outside and, by the same token, are now the new inhabitants or guests of what was but a few moments ago a house that was still strange and unknown to us. Thus we have inevitably become "border crossers" between outside and inside, between exclusion and inclusion, between illusion and reality. Questions soon pose themselves and thought processes begin to revolve around our own notions of "home" and "belonging", around our positions as individuals in society, around the significance of our own small worlds in the global context, but we soon realize that there are no clear-cut

answers or categorical definitions. Due to the all too frequent demands for flexibility and mobility, such traditional parameters as place of birth, parental home, family, friends and workplace have for many people long since ceased to be fixed constants but rather forever shifting coordinates – mostly shifting away from one another than towards – in an unstable system. It is for this reason, perhaps, that such notions as "home" and "belonging" must be understood rather as ideal places of memory that elude material reality, so to speak, and operate – as in the works of Adriane Wachholz – above all in our imagination through our own personal biographical histories and the stories, emotions, wishes and dreams that we associate with them.



# zu Hause im Grünen

2007 | Graphit, Buntstift auf Papier, vier Videoprojektionen | 360 x 927 x 1862 cm

at home, in the green | 2007 | graphite, colour graphite on paper, four video projections | 360 x 927 x 1862 cm

Der Wewerka Pavillon in Münsters Parkanlage auf den Aaseewiesen wurde von innen mit großen Papierbahnen ausgekleidet. Aus der Entfernung wirken die gläsernen Wände wie verputzt und es scheint sich um ein reales Haus zu handeln. Doch bei näherer Betrachtung wird deutlich, dass dieses Durchschnittshaus, mit Efeuranken, Blumenkästen und Buchsbäumen, gezeichnet wurde. Erst in der Dämmerung erwacht das Haus zum Leben, mit vier Videoprojektionen werden die Fenster hell erleuchtet. Das Licht wird eingeschaltet, schemenhafte Personen tauchen auf, Gardinen bewegen sich im Wind. Im Terrassenfenster flimmert der Fernseher. Durch alle fünf Fenster wird nun in unterschiedlichen Zeiträumen dem Betrachter ein Blick ins Innenleben des Hauses gewährt.

The Wewerka Pavilion in the park on the banks of the Aasee in Münster was lined on the inside with large webs of paper, making its glass walls look – when viewed from a distance – as though they have been rendered with plaster like any ordinary house. But as we move closer, we realize that this ordinary house, with its ivy twines, its window boxes and box trees, is just a drawing. The house does not come alive until the evening, when four video projections illuminate the windows, the lights go on, shadowy figures come and go, curtains flap in the breeze, and a TV flickers in the terrace window. All five windows now afford the viewer – for different lengths of time – a glance at life inside the house.







# Wie könnte man sich wohl einen Traum über Bäume vorstellen?

Vielleicht als eine Art nächtlichen Spaziergang entlang eines idyllischen Waldpfades, auf dem wir nach kurzer Zeit bereits Zeuge eines rätselhaften Schauspiels werden, da Steine zum Leben erwachen, mysteriöse Lichterscheinungen auftreten und kleine Gestalten in den Ästen schaukeln, bevor schließlich ein allmählich auf dem Weg anschwellender Fluss alles wieder hinfort spült. So suggeriert es die mit dem DEW21 Kunstpreis 2009 ausgezeichnete Arbeit *dreaming about trees* (S. 6) der Künstlerin Adriane Wachholz.

Hinter der Illusion steht eine rund vier Quadratmeter große Installation, die sich aus großformatigen Bleistiftzeichnungen und einer farbigen Videoprojektion zusammensetzt. Es ist eine ungewöhnliche und spannungsreiche Synthese zweier recht unterschiedlicher, geradezu gegensätzlicher künstlerischer Medien. Hier trifft die Zeichnung als ursprüngliches und grundlegendes Mittel kreativen Schöpfens auf eine bildexperimentelle Ausdrucksform der Gegenwartskunst. Die zeitliche Fixierung eines linearen Bildes in der Zeichnung wird durch die erzählerischen Sequenzen des Videos überlagert und damit bildhaft dynamisiert. Dabei werden die videoprojizierten Gegenstände und Figuren nicht in die gängigen Formate 4:3 oder 16:9 gezwungen, sondern können scheinbar freigestellt im Bildraum agieren. Bei normalen Lichtverhältnissen bleibt die tatsächliche Größe der Projektion verborgen. Damit verlässt die Künstlerin die Bildschirm- und Leinwandformate der Film- und Videokunst und setzt das Video als ästhetische Erweiterung der Installation ein. Gleichsam wird auch die zweidimensionale Zeichnung ihren

klassischen Formaten und Gattungen enthoben und in ein raumgreifendes Kunstwerk entgrenzt. Das Papier fungiert nicht nur als Bildträger, sondern es wird selbst zum skulpturalen Element der Installation.

In der installativen, raumbezogenen Zusammenführung der Medien Zeichnung und Video schafft Adriane Wachholz mehrdimensionale und vielschichtige Kunstwerke mit einer außergewöhnlichen Ästhetik. Bei der Arbeit *dreaming about trees* scheint die Darstellung ihr Hochformat zu verlassen und sich, geradezu verlebendigt, in den Raum zu ergießen. Das Bild ergreift scheinbar Besitz von dem Ort seiner Aufstellung und bezieht somit den umgebenden Raum samt Betrachter in das Kunstwerk ein. Die Arbeit *dark friend* (S. 10) hingegen klappt sich in der Form eines Diptychons wie ein überdimensionales Buch vor dem Betrachter auf und eröffnet den Blick aus einer dichten Waldung in den nebelverhangenen Nachthimmel, an dem langsam der Mond vorüberzieht. In anderen Arbeiten wird der gesamte Ausstellungsraum zum visuellen Erlebnis. Bei der Installation *homestory* (S. 14) werden die über einem Tisch-Objekt kreisenden modellierten Vögel bald als Schatten über einem auf die Wand gezeichneten Kamin sichtbar und setzen dort als Videoprojektion ein mystisches Feuerspektakel in Gang. Die mobile Skulptur wird damit gewissermaßen in das Medium Video überführt und narrativ in die Zeichnung eingeschrieben. Das im Wiesbadener Bellevue-Saal gezeigte Werk *about surroundings* (S. 18) bespielt mit mehreren Zeichnungen, Videos und Objekten sogar einen kompletten

Raum und reflektiert darüber hinaus das urbane Umfeld des Ausstellungsortes. Ein auf den Kopf gestellter Brunnen ist ebenso dem angrenzenden Kurpark entlehnt, wie eine vor einem Landschaftspanorama aufgestellte Parkbank. Auch andere Wiesbadener Architekturdetails werden aus ihrer realen Umgebung isoliert und als künstlerische Elemente innerhalb der Arbeiten neu inszeniert. Sonst starre Häuserfassaden werden als Zeichnungen auf sich drehenden Zylindern in Bewegung versetzt und die Wohnungen mittels Videoprojektionen mit Leben erfüllt. Auch bei *inter-reflexions* (S. 24) durchwandert der Betrachter mittels eines alten Spiegels in wechselnder Perspektive den finnischen Landsitz Saaren Kartano, bevor ihn eine Farbexplosion zurück in die eigene Wirklichkeit holt. Durch die beiden Großinstallationen *happy house* (S. 28) und *Zu Hause im Grünen* (S. 34) schafft es Adriane Wachholz sogar, ganze Ausstellungsgebäude künstlerisch neu zu definieren. Die Stahl-Glas-Fassaden des KIT in Düsseldorf beziehungsweise des Wewerka Pavillons am Aasee in Münster erscheinen plötzlich als gewöhnliche Wohnhäuser und regen auch hier vor allem in der abendlichen Inszenierung zu weitreichenden Phantasien und Imaginationen über die unerwartet angetroffenen Häuser und ihrer Bewohner an.

Neben den Installationen setzt sich Adriane Wachholz auch ausschließlich mit dem Medium der Zeichnung auseinander. Dabei bevorzugt sie hauptsächlich Graphit auf Papier oder Malkarton. Die vorrangig in dunklen Grautönen gehaltenen Zeichnungen werden nur vereinzelt mit Lack oder Acrylfarben akzentuiert. Durch eine intensive und pointierte Lichtregie sowie durch die in akribischer Dynamik aufgetragenen Striche und Linien wird gleichsam der Eindruck von bewegten Bildern erweckt. Neben scheinbar unwettergepeitschte Gebirge (S. 50) treten stürmische Meere (S. 55). Während hier ein leuchtender, von weißen schemenhaften Pilzen umstandener *Baumstumpf* (S. 56) wie ein ausbrechender Vulkankrater erscheint, blickt man dort auf unheimlich illuminierte Waldlichtungen (S. 72). Wie auf einer Theaterbühne agieren dort merkwürdige, helle Gestalten, die gerade durch einen Kreistanz einen Tornado erzeugen (S. 68). Beim *Ausflug ins Graue* (S. 69) schwebt ein in Licht gehüllter Heißluftballon in eine idyllische Berglandschaft und landet neben einer Almhütte und einer Frau mit zwei Kindern, die je-

doch nur als körperlose Konturen aufscheinen. Teilweise werden die Naturszenarien aber auch in geometrisch, lineare Formen gezwängt, wie beispielsweise ein als *Kubus* (S. 48) gefasster und in den leeren Raum gestellter Wald oder ein türkis leuchtender *Gletscher* (S. 53) der sich blockartig in eine Landschaft schiebt. Diese Darstellungsweise steigert die Künstlerin bis hin zu abstrahierenden und abstrakten Bildern. Ein Birkenwald (S. 64) wird dabei nur noch auf die markanten Stämme reduziert, welche, von einem Polygon durchbrochen oder überlagert, im undefinierten Raum des Blattes zu schweben scheinen. In ähnlicher Weise werden die Birkenstämme im *drunken forest* (S. 60) zu einem starren Raster geordnet. In ihrer Komposition und unverkennbaren Struktur ließe sich die Arbeit etwa in Verbindung mit dem allmählich zerfließenden Muster der Arbeit *Karo* (S. 46) sehen. Auch der chaotische Vogelschwarm in *birdcloud* (S. 67) scheint im *splash* (S. 66) gewissermaßen seine völlige Auflösung zu erfahren. Was auf den ersten Blick wie eine Art ‚Action-drawing‘, eine Übertragung des Actionpainting in die Zeichnung wirkt, verliert zwar im Zeichnerischen seine unmittelbare Spontaneität, doch besitzt die perspektivisch in den leeren Raum des Blattes geworfene Farbkugel in ihrer explosiven Entladung eine vergleichbar expressive Dynamik und Kraft.

Die Kontrastierung natürlicher und geometrisch-abstrakter Formen lässt sich auch in den Objekten von Adriane Wachholz beobachten. Zum Beispiel setzt sie in *man-made landscape* (S. 49) eine Miniaturbergkette auf eine Pfahlkonstruktion, welche das Naturgebilde als künstlerische Schöpfung exponiert und ihm vordergründig zugleich den Charakter eines technisch-kulturell, also von Menschenhand, geschaffenen Gegenstandes zuweist. Dem ähnlich wird in der Arbeit *System* (S. 62) ein Birkenwald in eine Art Guckkasten gesperrt und auf einem klassischen Ausstellungssockel als Schauobjekt präsentiert.

Mit dieser visuellen Engführung auf die Natur blickt der Betrachter auf ein zentrales Motiv in den Arbeiten von Adriane Wachholz, mit dem er wiederholt in ihren Installationen, Zeichnungen und Objekten konfrontiert wird. Die Natur ist Hintergrund, sie ist Handlungsraum, sie ist alleiniger Gegenstand der Darstellung und sie ist in den ortsbezogenen Arbeiten nicht zuletzt selbst

der Ort der Ausstellung. Eng verknüpft mit der künstlerischen Auseinandersetzung mit der Natur ist die unmittelbare Naturerfahrung, welche die Künstlerin bevorzugt an den Peripherien Europas, zuletzt während ihrer Studien- und Arbeitsaufenthalte in Island und Finnland, bewusst sucht und vertieft. Dabei geht es ihr aber nicht nur um die Beobachtung und das Erleben von Naturphänomenen und Naturgewalten, sondern auch um die Auseinandersetzung mit der wirtschaftlichen Kultivierung, der gesellschaftlichen und industriellen Aneignung beziehungsweise Ausbeutung von Natur und die daraus resultierenden ökologischen Konsequenzen für unsere Umwelt. Entsprechend reflektiert die Zeichnung mit dem kubisch geformten Wald etwa die planmäßige Aufforstung und Rekultivierung unserer Wälder als nutzbringenden Rohstoff. Vor diesem Hintergrund erscheinen bei genauer Betrachtung auch die in dunkler See treibenden *Eisschollen* (S. 55) als äußerst fragile und bald verschwindende Inseln wie auch die aus dem tosenden Meer aufsteigenden Dampfsäulen sich in *3 gegen 3* (S. 54) mit den schwarzen Rauchwolken dreier Fabrikschlote am nahen Küstenstreifen vermischen.

Die Natur bleibt in den Arbeiten Adriane Wachholz' aber auch ein geheimnisvoller und unwirklicher Ort, an dem sich mitunter magische Phänomene und rätselhafte Schauspiele ereignen, die sich allen naturwissenschaftlichen Erklärungsmodellen zu entziehen scheinen. Wie sonst könnte sich der Betrachter die *tornadomaker* (S. 68), die er heimlich aus dem Waldesdunkel beobachtet, begreiflich machen? Wie sonst sollte er den sonderbaren Spaziergang in *dreaming about trees* verstehen können? Es ist das Mystische und Mythische, das Fremde und Unerklärliche, welches in vielen Arbeiten von Adriane Wachholz mitschwingt. Dies äußert sich nicht immer in bestimmten Figuren, Erscheinungen oder Narrationen. Häufig ist es eine nicht konkret zu fassende Atmosphäre oder Stimmung, die von den Bildern ausgeht, wie beispielsweise in *holy home* (S. 59) oder *Idylle* (S. 72). Es ist ein Moment, in dem die Sehgewohnheiten und Erkenntnishorizonte des Betrachters irritiert und verunsichert werden, in dem er versucht, von Neugier und Faszination getrieben, den Dingen nachzuspüren, sie rational zu deuten oder im assoziativen Spiel der eigenen Gedanken und Gefühle zu verorten.

Dabei taucht der Betrachter ein in scheinbar reale und offenkundig surreale Räume oder bewegt sich auf einer Gradwanderung dazwischen. In den Kunstwerken werden Räume ständig konterkariert und neu ausgehandelt. Dadurch sieht man sich aufgefordert, auch seinen eigenen Standort zu hinterfragen und wiederholt neu zu bestimmen. Ähnlich verhält es sich mit dem Faktor Zeit, welcher in den Kunstwerken bewusst als Zeitachse ablesbar ist. Was in den Videoprojektionen durch den Erzählstrang augenscheinlich ist, wird in den Zeichnungen subtiler vermittelt. Dies wird vor allem in Form der schemenhaften Figuren deutlich, wie sie etwa beim *Ausflug ins Graue* (S. 69) oder in der Arbeit *the presence of absence* (S. 71) auftreten. Die körperlosen Hüllen der Personen verweisen hier auf die Anwesenheit des Abwesenden, auf jemanden, der einst an diesem Ort zu gegen war und, obwohl er längst verschwunden ist, doch etwas zurückgelassen hat.

Das mediale wie ästhetische Spannungs- und Wechselverhältnis, das sich bei den Arbeiten von Adriane Wachholz zwischen bewegungsloser Zeichnung, ephemerer Videoprojektion und raumgreifender Installation aufspannt, fordert den Betrachter immer wieder zu neuen Blickwinkeln, Wahrnehmungen und Lesbarkeiten auf. Im Sinne einer psychologischen Projektion werden mit den Arbeiten Assoziationen und Emotionen freigesetzt, die ständig zwischen Realität und Fiktion, zwischen Gegenwart und Vergangenheit, zwischen Wirklichkeit und Imagination changieren. Die suggestive Medialität und Ästhetik der Kunstwerke stellt letztlich die fundamentalen Dimensionen Raum und Zeit permanent in Frage und definiert diese neu.

Sascha Winter

## How might one imagine dreaming about trees?

Perhaps as a kind of nocturnal walk along an idyllic woodland path on which we suddenly become witnesses of an enigmatic scenario, when stones come alive, mysterious lights appear in the night sky and tiny figures swing in the branches of the trees, and then a gradually swelling river overflows and washes everything away. Indeed, this is the scenario suggested by *dreaming about trees* (p. 6), a work by the artist Adriane Wachholz and winner of the DEW21 Art Prize 2009.

Behind the illusion is a large installation covering roughly four square metres and composed of large-format pencil drawings and a colour video projection. Adriane Wachholz has here created an extraordinary and exciting synthesis of two completely different, not to say opposing artistic media. The drawing as the original and fundamental medium of artistic expression meets up with the experimental imaging medium of contemporary installation art. The fixed-time aspect of the linear images in the drawings is overlaid – and hence vividly dynamized – by the narrative sequences of the video, while the video-projected images of objects and figures are not squeezed into standard 4:3 or 16:9 formats but can operate seemingly without restraint within the picture space of the installation. In normal lighting conditions it is impossible to recognize the actual size of the projection, such that the customary screen formats of film and video installations are no longer a dominant feature and the video itself serves as an aesthetic extension of the installation. For their part, too, the two-dimensional drawings seem to have liberated

themselves from their classical formats and genres in order to operate freely within the three dimensions of the work. The paper functions not only as a support for the drawings but is itself a sculptural element of the installation.

By bringing together the two creative media of drawing and video in room-specific installations, Adriane Wachholz creates complex, multi-dimensional works of an extraordinary aesthetic quality. In her *dreaming about trees*, the depiction seems to have emerged from its upright, rectangular format and, coming alive, poured itself into the room, seemingly taking possession of the place of its installation and, in so doing, involving the surrounding space, including the viewer, in the work. Her installation *dark friend* (p. 10), on the other hand, takes the form of a diptych and opens out like a book in front of the viewer, revealing a dense forest out of which the viewer's gaze rests upon the moon, which slowly passes across a nocturnal, mist-shrouded sky. Other installations transform the entire exhibition room into a visual experience. In the installation *homestory* (p. 14), model birds circling above a table object on a pedestal also appear, in a video projection, as shadows above the drawing of a fireplace on the wall, where they set a mystical fire spectacle in motion. Thus the mobile sculpture is transformed, as it were, into the medium of the video, while the narrative continues in the drawing. The installation *about surroundings* (p. 18), which was shown at the Bellevue-Saal in Wiesbaden, operates with several drawings, videos and objects in an entire exhibition room and even reflects the urban

surroundings of the exhibition venue. A fountain hanging upside down and a park bench standing in front of a landscape panorama have been "borrowed" from the adjoining spa gardens. Other details of Wiesbaden architecture have been isolated from their actual surroundings and "recast" as artistic elements of the installation. The fronts of houses, normally rigid and motionless, have been set in motion as drawings on rotating cylinders and the dwellings filled with life by means of video projections. The viewer of *inter-reflexions* (p. 24) strolls through the Finnish manor house Saaren Kartano, an old mirror constantly changing the perspective, before an explosion of colour brings him back to his own reality. The two large installations *happy house* (p. 28) and *Zu Hause im Grünen* (p. 34) even succeed in artistically redefining entire exhibition buildings. The steel-and-glass façades of the "Kunst im Tunnel (KIT)" in Düsseldorf and the Wewerka Pavilion on the banks of the Aasee in Münster suddenly make their appearance as ordinary tenement houses, inviting and inspiring – especially in the glow of evening twilight – imaginative speculations on these unexpectedly encountered dwellings and their inhabitants.

When she is not working in installation and object art, Adriane Wachholz works exclusively in the medium of pencil drawing, preferably in graphite on paper or on primed cardboard. Executed mainly in dark shades of grey, her drawings are sometimes, though only very rarely, accentuated with lacquer or acrylic paint. The combination of intensive concentrations of light and meticulously dynamic strokes and lines conveys the impression that the images are actually moving. Seemingly storm-lashed mountains (p. 50) appear alongside storm-whipped oceans (p. 55). A glowing tree stump (p. 56) surrounded by white-silhouetted mushrooms looks like the erupting crater of a volcano, while in another drawing we peer into an eerily illuminated forest clearing (p. 72). Strange, light-coloured figures dance hand-in-hand in a circle around a black tornado that they themselves seem to be generating (p. 68). In her *Ausflug ins Graue* (p. 69), a hot-air balloon, bathed in light, hovers in an idyllic mountain landscape and lands next to an Alpine hut and a woman with two children, but these figures appear only as bodiless outlines. Sometimes nature scenes are forced into geometric, linear shapes, as in *Kubus* (p. 48), where

a cube-shaped forest stands in an empty space, or in *Gletscher* (p. 53), where a turquoise-shimmering glacier forces its way into a landscape like a flat, square block of ice. Adriane Wachholz often carries this geometric approach to the point of complete abstraction. A birch forest (p. 64), for example, is abstracted to such a degree that only its distinctive tree trunks remain recognizable, these being penetrated or superimposed by a polygon and seeming to hover in the undefined picture space. Similarly, the birch trees in *drunken forest* (p. 60) are organized into a rigid grid system. The drawing's composition and unmistakable structure invites comparison with the gradually dissolving pattern in *Karo* (p. 46), while the chaotic swarm of birds in *bird-cloud* (p. 67) seems to have found its ultimate dispersion in *splash* (p. 66). While at first glance this drawing seems to be a kind of 'action drawing', by analogy with 'action painting', it does in fact lack, simply by reason of the difference in medium, the immediate spontaneity of an action painting, and yet the ball of colour projected perceptively into the empty space of the sheet possesses, in its very explosiveness, a comparably expressive dynamism and force.

The contrasting of natural and geometric abstract forms can likewise be observed in Adriane Wachholz's art objects. In *man-made landscape* (p. 49), for example, she places a miniature mountain range on a pile structure, thus redefining this piece of nature as a work of artistic creation and at the same time lending it the character of a cultural artefact, a man-made object. Operating in a similar vein, her object *System* (p. 62) comprises a birch forest in a kind of peep-box displayed on a classical exhibition pedestal.

It is through this narrowing of his vision on nature that the viewer's attention is drawn towards one of the central motifs of Adriane Wachholz's work, a motif with which he or she is confronted repeatedly in her installations, drawings and objects. Nature is the background, the scene of the action, the sole subject matter and, in her site-specific works, the very place of the exhibition itself. Closely bound up with the artist's preoccupation with nature is her conscious and profound quest for an immediate experience of nature, preferably on the periphery of Europe and lastly during her study and working visits to Iceland and Finland. She is not concerned, however, with observing and experiencing natural phe-

nomena, with nature in all its overwhelming beauty and might, but rather with its commercial cultivation, with its social and industrial appropriation and exploitation and with the resulting ecological consequences for the environment. Her drawing with the cube-shaped forest, for example, alludes to the systematic restocking and recultivation of our forests for their commercial exploitation as raw materials. It is against this background, too, that we might interpret the ice floes drifting in the dark waters of the ocean in her work *Eisschollen* (p. 55) as extremely fragile islands on the verge of extinction. The columns of steam rising from the raging sea in *3 gegen 3* (p. 54) and merging with the black clouds of smoke from three factory chimneys on the nearby coast convey a similar ecological message.

In all of Adriane Wachholz's works, however, nature still remains a mysterious and unreal place, a place where magical phenomena and enigmatic happenings that seem to defy all rational, scientific explanation are not infrequent. How else could viewers understand the *tornadomakers* (p. 68), whom they observe secretly from the darkness of the forest? How else could they understand the strange nocturnal walk in dreaming about trees? Indeed, the mystical and the mythical, the strange and the inexplicable are aspects that resonate in many of Adriane Wachholz's works. This is not always expressed in certain figures, phenomena or narrations. Very often it is simply a mood or atmosphere that is difficult to pin down or define, as in *holy home* (p. 59) or *Idylle* (p. 72). It is that moment when viewers' habitual ways of seeing things and their scopes of understanding are disturbed and rendered insecure, when they try – driven by curiosity and fascination – to find a rational interpretation or to identify things in terms of their own thoughts and feelings. In so doing, they find themselves exploring spaces that are either seemingly real or obviously surreal or walking a tightrope between the two. Spaces in Adriane Wachholz's works constantly metamorphose into their opposites, demanding ever-new interpretation, such that we, the viewers, see ourselves called upon to question our own standpoint and to constantly redefine it. Things stand similarly with the factor of time, which in Adriane Wachholz's works intentionally takes the form of a time axis. What in the video projections is made obvious by the storyline is

conveyed more subtly in the drawings, mostly through outline figures, as in *Ausflug ins Graue* (p. 69) or *the presence of absence* (p. 71). The bodiless outlines signify people who were once present and have long since disappeared, but who nevertheless left something of themselves behind.

The field of tension and alternation – in both a medial and an aesthetic sense – that Adriane Wachholz spans between the motionless drawing, the ephemeral projection and the space-filling installation forever makes the viewer seek new aspects, perceptions and interpretations. Working like psychological projections, Adriane Wachholz's works evoke associations and emotions that continually alternate between reality and fiction, between past and present, between perception and imagination. In the final analysis, the suggestive mediality and aesthetics of her works permanently call in question the fundamental dimensions of space and time and define them anew.



Karo | 2010 | Graphit, Acryl auf Malkarton | 30 x 40 cm  
square | 2010 | graphite, acrylic on primed cardboard | 30 x 40 cm

man-made landscape | 2010 | Holz, Modelliermasse, Graphit, Lack | 27 x 35 x 35 cm  
man-made landscape | 2010 | wood, modelling material, graphite, lacquer | 27 x 35 x 35 cm

Kubus | 2010 | Graphit auf Papier | 59 x 84 cm  
cube | 2010 | graphite on paper | 59 x 84 cm





Bergkette | 2010 | Graphit, Acryl auf Malkarton | 30 x 40 cm

mountain range | 2010 | graphite, acrylic paint on primed cardboard | 30 x 40 cm

Gletscher | 2010 | Graphit, Acryl auf Malkarton | 30 x 40 cm

glacier | 2010 | graphite, acrylic paint on primed cardboard | 30 x 40 cm

Baumkrone | 2010 | Graphit, Acryl auf Malkarton | 30 x 40 cm

crown | 2010 | graphite, acrylic paint on primed cardboard | 30 x 40 cm





3 gegen 3 | 2010 | Graphit, Acryl auf Malkarton | 30 x 40 cm  
3 against 3 | 2010 | graphite, acrylic paint on primed cardboard | 30 x 40 cm



Eisschollen | 2010 | Graphit, Acryl auf Malkarton | 30 x 40 cm  
ice floes | 2010 | graphite, acrylic paint on primed cardboard | 30 x 40 cm



Baumstumpf | 2010 | Graphit, Acryl, Lack auf Malkarton | 30 x 40 cm  
stump | 2010 | graphite, acrylic paint, lacquer on primed cardboard | 30 x 40 cm

holy home | 2009 | Graphit, Lack auf Papier | 30 x 21 cm  
holy home | 2009 | graphite, lacquer on paper | 30 x 21 cm



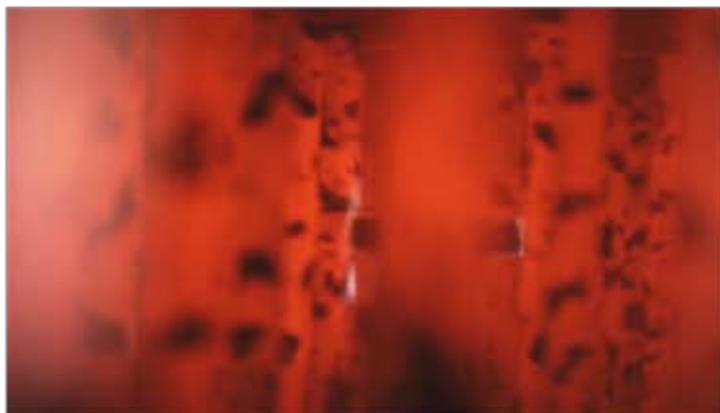


drunken forest | 2010 | Graphit auf Papier | 150 x 222 cm  
drunken forest | 2010 | graphite on paper | 150 x 222 cm

System | 2010 | Holz, Spiegelfolie, Graphit, Lack, rote und weiße LEDs | 160 x 29 x 18 cm  
system | 2010 | wood, mirror film, graphite, lacquer, red and white LEDs | 160 x 29 x 18 cm

Der Miniaturwald wird von unten beleuchtet. Das weiße Licht wird vom roten abgelöst, der Wald verschwindet im Schwarz der Dunkelheit. Das Weiß blendet wieder auf.

The miniature forest is illuminated from underneath. Red light takes over from the white light and the forest disappears in the blackness. The white light then turns on full glare.

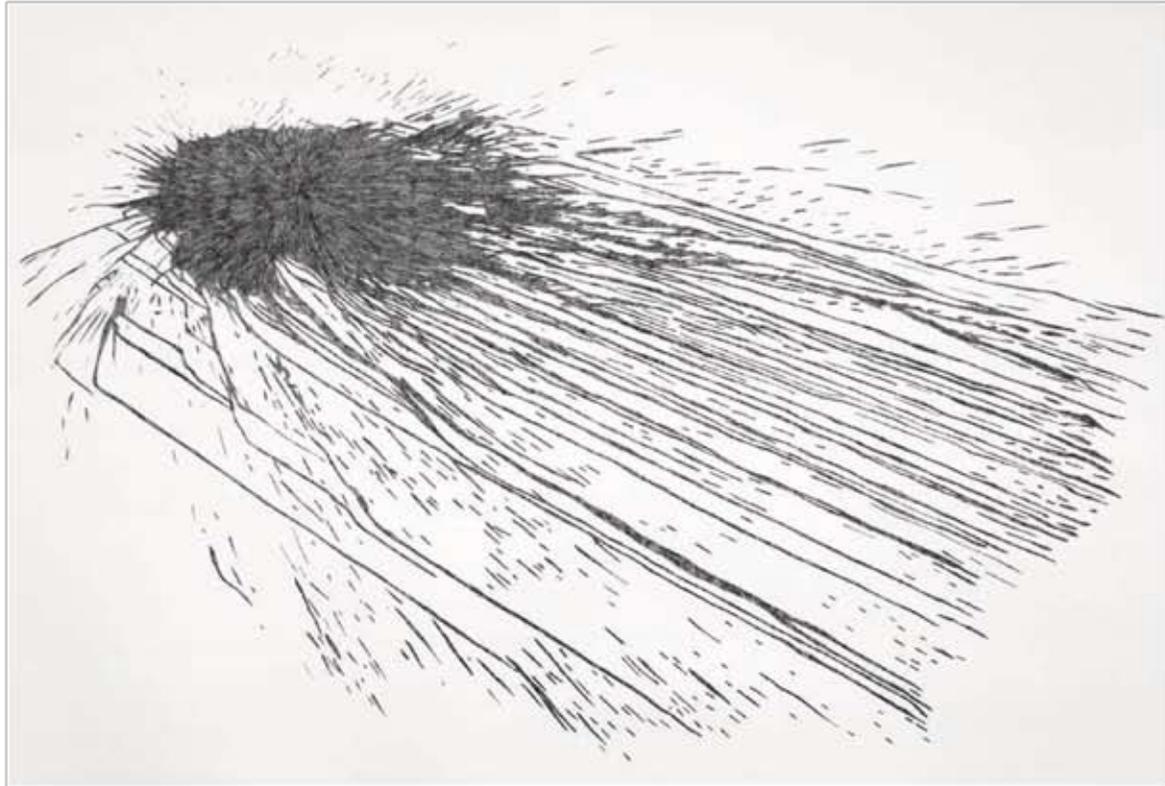




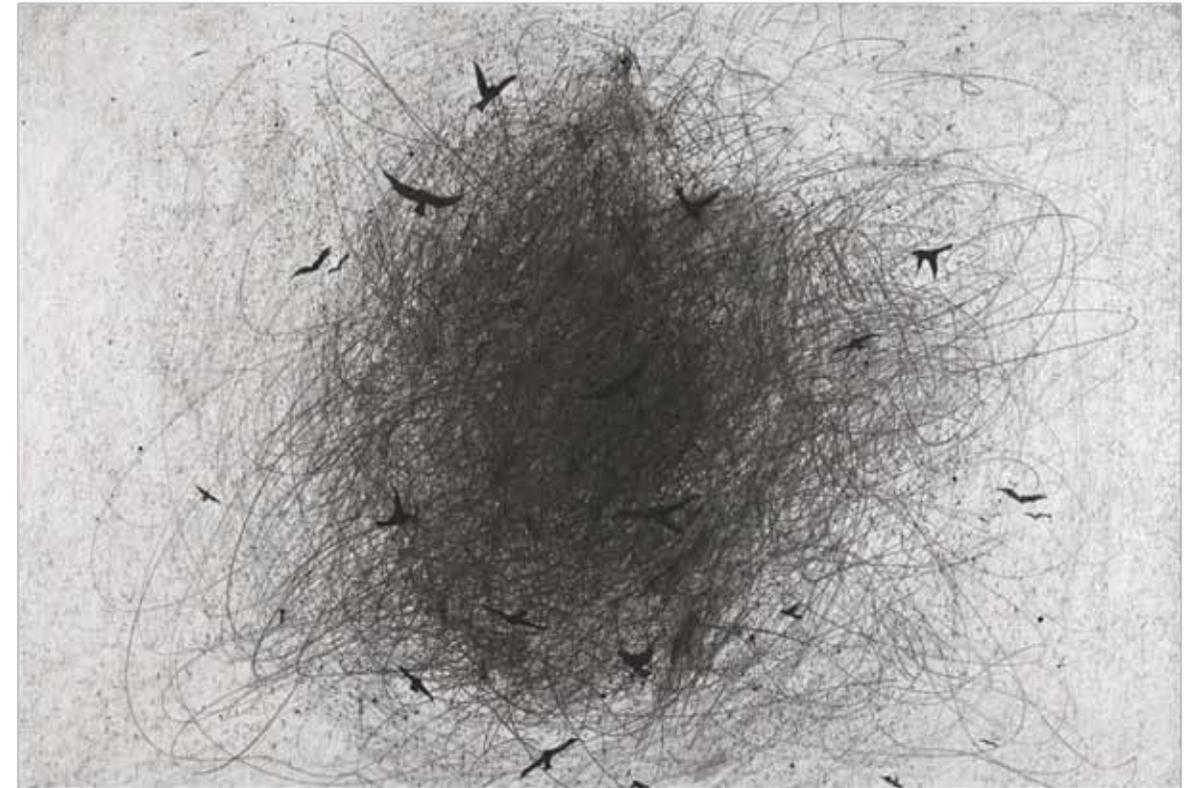
wood | 2010 | Graphit auf Papier | 90 x 150 cm  
wood | 2010 | graphite on paper | 90 x 150 cm



Himmel | 2010 | Graphit auf Papier | 150 x 214 cm  
sky | 2010 | graphite on paper | 150 x 214 cm



splash | 2010 | Graphit auf Papier | 90 x 150 cm  
splash | 2010 | graphite on paper | 90 x 150 cm



birdcloud | 2009 | Graphit, Lack auf Papier | 59 x 84 cm  
birdcloud | 2009 | graphite, lacquer on paper | 59 x 84 cm



tornadomaker | 2009 | Graphit, Lack auf Papier | 59 x 84 cm  
tornadomaker | 2009 | graphite, lacquer on paper | 59 x 84 cm



Ausflug ins Graue | 2009 | Graphit, Lack auf Papier | 29 x 42 cm  
excursion into greyness | 2009 | graphite, lacquer on paper | 29 x 42 cm

the presence of absence | 2009 | Graphit, Lack auf Papier | 60 x 40 cm  
the presence of absence | 2009 | graphite, lacquer on paper | 60 x 40 cm

Idylle | 2009 | Graphit, Lack auf Papier | 59 x 84 cm  
idyll | 2009 | graphite, lacquer on paper | 59 x 84 cm



# Impressum

## Imprint

Diese Publikation erscheint anlässlich des DEW21 Kunstpreises 2009 sowie zur Preisträgerausstellung vom 18.09. bis 17.10.2010 im Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund. This book is published on occasion of the DEW21 Art Prize 2009 and the solo exhibition from 18.09. to 17.10.2010 in the Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund.

### Konzeption Conception

Adriane Wachholz, Florian Beyer

### Satz Setting

hassinger & hassinger & spiler, visuelle konzepte, Dortmund

### Übersetzung Translation

John Brogden, Dortmund

Vorwort Foreword Florian Beyer, Gaby Peters

### Autor Author

Sascha Winter, Kunsthistoriker, art historian, Heidelberg

Der Text *happy house – Innenansichten einer Außeninstallation* ist erstmals im Magazin „Lido“

zur Ausstellung „happy house oder kleine Reparatur der Welt“ erschienen (hier: gekürzte Fassung)

The text *happy house – Inside views of an outdoor installation* was first published in "Lido" magazine

for the exhibition "happy house oder kleine Reparatur der Welt" (abridged version)

Herausgeber editor KIT – Kunst im Tunnel | Kunsthalle Düsseldorf gGmbH, 2009

Sonstige Texte other texts Adriane Wachholz

### Schrift Type

Simpleton BRK, Myriad Pro

### Papier Paper

Luxo Art Samt 150 g/m<sup>2</sup>

### Druck Printing

Druckverlag Kettler, Bönen/Westfalen

### Fotonachweis Photo Credits

Ivo Faber Fotografie, Düsseldorf S. | pp. 24, 26

Jürgen Spiler S. | pp. 46, 49 - 59, 62, 67 - 72

und and Adriane Wachholz

### Verlag und Vertrieb Published and distributed by

extra verlag, Berlin

[www.extraverlag.de](http://www.extraverlag.de)

### Dank an Thanks to

Dr. Frank Brinkmann, Karl-Heinz Faust, Manfred Kossack, Wolfgang Bödeker, Wolfgang E. Weick, Dr. Brigitte Buberl, Florian Beyer,

Sascha Winter, Peter Koch, Jürgen Spiler, Antje Hassinger, Sybille Hassinger, Dr. Susanne Schulte, Verena Titze, Matthias Böhrer,

Caroline Bayer, Hildegund Amanshauser, Marcus Grund, Eva Klein-Wachholz, Peter Klein, Gaby Peters

© 2010 extra verlag, Adriane Wachholz und Autoren and authors

ISBN 978-3-938370-43-8

Printed in Germany

Auflage 500 printed copies 500

[www.adrianewachholz.de](http://www.adrianewachholz.de)



